

Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache

ISSN 1205-6545 Jahrgang 16, Nummer 2 (Oktober 2011)

Doyé, Peter (2009), *Didaktik der bilingualen Vorschulerziehung. Dargestellt am Beispiel der vorschulischen Einrichtungen in Berlin und Wolfsburg*. Tübingen: Narr (Gießener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik). ISBN: 3-8233-6459-7. 132 Seiten, 24,80 Euro.

Der Berliner Fremdsprachendidaktiker Peter Doyé fasst im vorliegenden Buch Erkenntnisse aus vielen Jahren wissenschaftlicher Begleitung der Staatlichen Europaschule Berlin zusammen (vgl. Doyé 1997; ZydatiB 2000), um diese, zusammen mit Erfahrungen aus der deutsch-italienischen Gesamtschule in Wolfsburg (siehe auch Zumhasch 2010) auf die vorschulische Erziehung in bilingualen Kindertagesstätten zu erweitern. Er stellt sich dabei das Ziel, den in diesen Einrichtungen tätigen Erzieherinnen – Erzieher scheint es in den vorgestellten Projekten noch keine zu geben – mit der Entwicklung einer Didaktik der bilingualen Vorschulerziehung ein "theoretisch verfügbares Reflexionswissen" (15) zur Verfügung zu stellen. Entgegen der Meinung einiger Didaktiker kann er diesen aus seiner Erfahrung in Fortbildungsveranstaltungen eine große Offenheit gegenüber theoretischen Fragestellungen attestieren (vgl. ebd.). Die Theorieentwicklung für diesen Bereich scheint darüber hinaus notwendig zu sein, da die Zahl bilingualer Kindertagesstätten in den letzten Jahren stark angestiegen ist. So zählt der Kieler Verein für Frühe Mehrsprachigkeit 2008 über 500 solcher Einrichtungen, die folgende Kriterien (vgl. 13) erfüllen:

- neben Deutsch wird eine Partnersprache im Kita-Alltag durchgehend verwendet;
- für die Betreuungspersonen gilt das Prinzip 'eine Person – eine Sprache';
- mindestens für 50% der Betreuungszeit besteht Sprachkontakt mit der fremdsprachigen Betreuungsperson;
- die fremdsprachigen Betreuungspersonen sind Muttersprachler oder verfügen über muttersprachliche Kompetenz.

Systematisch und leicht verständlich beschreibt der Autor in den ersten Kapiteln die Situation der bilingualen Vorschulerziehung in Berlin und Wolfsburg (Kapitel 2), nennt Argumente für die Einrichtung bilingualer Vorschulprogramme (Kapitel 3) und fasst Typen bilingualer Erziehung zusammen (Kapitel 4). So wurden in Berlin seit 1992 bilinguale Grundschulen in den Sprachkombinationen deutsch-französisch, deutsch-italienisch, deutsch-portugiesisch, deutsch-spanisch, deutsch-englisch, deutsch-russisch, deutsch-polnisch, deutsch-türkisch und deutsch-griechisch aufgebaut. Auf den Besuch dieser Klassen werden die Kinder in sogenannten Vorklassen vorbereitet, die heute in Europa-Kindertagesstätten aufgegangen sind (vgl. 17). In Wolfsburg wurde ebenfalls 1992 eine deutsch-italienische Gesamtschule eingerichtet, die wie die Berliner Schulen die Besonderheit aufweist, dass sowohl die Gruppe der Schüler als auch die der Lehrer sich paritätisch aus muttersprachlichen Sprechern beider Sprachen zusammensetzen. Bei der 2004 und 2006 in Wolfsburg eingerichteten deutsch-englischen und deutsch-spanischen Grundschule konnte dieses Prinzip aufgrund fehlender fremdkultureller Familien nicht aufrecht erhalten werden. In Vorbereitung auf diese Schulen führen vier Kindertagesstätten in Wolfsburg binationale Gruppen. Eine Erweiterung auf die Sprachkombination deutsch-russisch ist seit längerer Zeit geplant.

Sowohl die Grundschulen als auch Kindertagesstätten arbeiten in der Regel nach dem Emanzipationsmodell, das den Kindern nichtdeutscher Muttersprache die Bewahrung ihrer Sprache und Kultur erlaubt und den deutschen Kindern "die Chance zu einer authentischen, [...] Begegnung mit einer fremden Sprache" (21) ermöglicht. Dass beide Sprachen in gleichem Maße gepflegt werden und ihnen der gleiche Respekt entgegen gebracht wird, spiegelt sich im Betreuungsschlüssel wieder: in jeder Gruppe ist je eine Betreuerin aus jeder Kultur und spricht mit den Kindern in ihrer Muttersprache (vgl. 24). Damit wird zudem das didaktische Prinzip der (partiellen) Immersion erreicht, das aus

dem amerikanischen Kontext auf Deutschland übertragen wurde. Daneben betont der Autor didaktische Konzepte und Verfahren wie ganzheitliches Lehren und Lernen, Tandemlernen sowie Sprachvergleiche, wobei letztere dem kognitiven Entwicklungsstand von Kindern angepasst sein müssen. Als Beispiel für phonetisch-orthographische Vergleiche nennt er in Regenbogen-Form erstellte Tafeln (vgl. 27f.).

In Kapitel 6 des Buches vergleicht Doyé exemplarisch die wichtigsten Prinzipien vorschulischer Erziehung zwischen Deutschland, Italien, Großbritannien und Spanien, wobei er sich bei den Einblicken in die ausländischen Bildungssysteme auf eine Auswahl ihm zugänglicher aktueller Dokumente der Bildungspolitik beschränkt, z.B. für Spanien der Bildungsplan vorschulischer Einrichtungen in Kastilien-Leon (40). Die Frage der Curriculumplanung setzt sich in Kapitel 7 fort, wenn die angestrebten Lernziele wie soziales und interkulturelles Lernen mit der Beschreibung von Kompetenzen und damit verbundenen Lernstandserhebungen verbunden werden, ein Punkt, der in der Fremdsprachendidaktik und anderen Disziplinen gerade stark diskutiert wird (vgl. z.B. Hu/Byram 2009). Ein weiteres Problem stellt die Sicherstellung des Übergangs zwischen Kindergarten und Grundschule dar, der in Berlin durch verbindliche Kooperationsvereinbarungen geregelt wird (vgl. 57). An diese Überlegungen logisch anknüpfend beschäftigt sich Doyé im Folgenden mit der Frage der Qualifikation der Erzieherinnen, die neben der sprachlichen auch die methodische und allgemein-pädagogische Dimension beinhalten müsse (59). Neben den neu eingerichteten Studiengängen für Erzieherinnen an einigen Universitäten und Fachschulen betont der Verfasser vor allem die Notwendigkeit ständiger Fortbildungen, die u.a. durch den Verein für frühe Mehrsprachigkeit (vgl. <http://www.fmks-online.de>) angeboten werden. Diesen Komplex abschließend werden häufig genannte Nachteile den Vorteilen mehrsprachiger Erziehung im Kindesalter gegenüber gestellt (vgl. Kapitel 9).

Am Ende setzt der Autor die zu Beginn gestellte Aufgabe um und entwickelt in Kapitel 10 ein Strukturkonzept für eine Didaktik der bilingualen Vorschulerziehung, die sich am "Didaktikmodell der Berliner Schule" (71) nach Paul Heimann orientiert. Es umfasst Überlegungen zu Erkenntnissen aus den Bezugswissenschaften, der Bestimmung der Lernziele und Lerninhalte, der Methodik sowie dem Medieneinsatz. Diese Überlegungen hätten zur Systematisierung noch einmal graphisch dargestellt werden können. Im letzten Kapitel liefert der Autor Beispiele aus der Praxis, indem er konkrete Einheiten aus vier Kitas skizziert. Im Anhang werden zusätzlich verschiedene im Buch aufgeführte bildungspolitische Dokumente, ein Glossar, das aus diesen Dokumenten entnommene Begrifflichkeiten enthält (allerdings nicht gegenübergestellt, sondern additiv) und eine Sammlung von deutschen, italienischen, spanischen und englischen Kinderliedern und Reimen abgedruckt.

Das Buch bietet somit eine gute Einführung in die Didaktik der Vorschulerziehung und ist auch für Laien gut verständlich geschrieben. Für eine vertiefende Beschäftigung mit dem Thema ist jedoch die Kenntnis aktueller empirischer Studien aus der Begleitforschung und die Lektüre weiterführender Literatur notwendig.

Dorothea Spaniel-Weise
(Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Literatur

- Doyé, Peter (1997), Bilinguale Grundschulen. *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung* 8, 2, 161-195.
- Hu, Adelheid/ Byram, Michael (Hrsg.) (2010), *Interkulturelle Kompetenz und fremdsprachliches Lernen*. Modelle, Empirie, Evaluation. Tübingen: Narr.
- Zumhasch, Clemens (2010), *Schulleistungen, Selbstkonzepte sowie unterrichtsklimatische Einstellungen deutscher und italienischer Schüler – Quer- und Längsschnittbefunde zu einem bilingualen Schulversuch*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Zydati, W. (2000), *Bilingualer Unterricht in der Grundschule: Entwurf eines Spracherwerbskonzepts für zweisprachige Immersionsprogramme*, Ismaning: Hueber.

Doyé, Peter (2009), *Didaktik der bilingualen Vorschulerziehung. Dargestellt am Beispiel der vorschulischen Einrichtungen in Berlin und Wolfsburg*. Tübingen: Narr (Gießener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik). ISBN: 3-8233-6459-7. 132 Seiten. Rezensiert von Dorothea Spaniel-Weise. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 16: 2, 2011, 227-228. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-16-2/beitrag/Doye.pdf>.